

Eine Reise auf die Philippinen

Auf den Spuren der Liebe.

Das einzig Wichtige im Leben sind die Spuren der Liebe, die wir hinterlassen, wenn wir ungefragt weggehen und Abschied nehmen müssen. Dies ist ein Wort von Albert Schweitzer.

Im März dieses Jahres reisten Kathi Range und Jochen Range auf den Spuren der Liebe, die Helga Range auf den Philippinen bei den Menschen in den Projekten der Aktion Wasserbüffel hinterlassen hat. Kathi ist die Schwiegertochter und hat die Leitung von Aktion Wasserbüffel nach dem Tod von Helga Range im September vorigen Jahres übernommen. Aktion Wasserbüffel führt die Projekte, die Helga Range am Herzen lagen, fort.

Nach dem Erdbeben 2013 - Die Schule in Nueva Vida Este auf Bohol



Ein ganz wichtiges Projekt war der Bau eines Schulgebäudes im Dorf Nueva Vida Este auf der Insel Bohol. Die Schule wurde im Taifun 2013 völlig zerstört. Kathi und Jochen Range wurden von den Dorfbewohnern, den Lehrerinnen und den Schülern begeistert empfangen. Die Schule wurde von den Spenden der Aktion Wasserbüffel so solide gebaut, dass die Dorfbewohner dort bei mehreren kleineren Taifunen Schutz suchten, erzählte die Schulleiterin. Mittlerweile besuchen Kinder von fünf umliegenden Ortschaften die neue Schule. Dennoch gibt es an der Schule noch etwas zu verbessern. Kathi Range sagte weitere Unterstützung für den Ausbau der Wärmeisolierung des Daches zu, so dass die subtropische Sonnenhitze auch in der heißen Jahreszeit das Innere nicht unerträglich aufheizt.

Schleppender Aufbau nach dem Erdbeben – Bürokratie oder Korruption?



Nach dem erfolgreichen Projekt des Schulbaus kommen bei unserer Partnerin Ira Pamat, der Vorsitzenden der Frauenorganisation in Bohol, Anfragen weiterer Dörfer, deren zerstörten Schulen noch nicht wieder aufgebaut wurden. In der Tat ist in der Ortschaft Bagtic die Schule in einem erbärmlichen Zustand, die Wände sind teilweise mit Planen zugehängt, keine Fenster, es ist dunkel in den Klassenzimmern, überall liegen Trümmerteile herum. Angeblich sei die Renovierung zugesagt, aber

es passiere nicht, erzählen uns der Dorfbürgermeister und die Rektorin. Wir fragen nach, ob sie denn selbst bei der entsprechenden lokalen Stelle des Erziehungsministeriums nachgefragt hätten. Das haben sie nicht. Also machen wir einen Termin in der Hauptstadt Tagbilaran mit dem zuständigen Sachbearbeiter, dem Ingenieur Domingo Lamoste. Er singt sein Klagelied, dass alles in Manila zentral entschieden



werden müsse, zuviel Bürokratie. Das dauere seine Zeit. Nach hartnäckigem Befragen erklärt er schließlich, das Budget sei genehmigt und an das entsprechende Ministerium für Infrastruktur weitergeleitet worden. Es solle im Sommer mit dem Bau begonnen werden. Wir überlassen es jetzt den Dorfbewohnern, dort vorstellig zu werden und auf den Bau zu drängen. Wir wollen natürlich keine Spendengelder in eine Schule stecken, deren Bau man mit etwas Hartnäckigkeit selbst durchsetzen kann. Außerdem hatten wir den Eindruck, dass unser Nachfragen als ausländische Organisation schon etwas in Bewegung gebracht hat. Wir selbst aber waren mit Terminen eingedeckt, hatten wir doch noch ein Gespräch mit dem Bürgermeister der Provinzstadt Loon, der uns zusagte, alle Projekte unserer Partnerin nach besten Kräften zu fördern.

Gesundheitsprojekte auf dem Land

Auch die Projekte zur Untersuchung von Schulkindern in den ländlichen Gebieten von Bohol unserer Partnerin, der Ärztin Grace Molina, werden durch Aktion Wasserbüffel verstärkt fortgeführt. In dem Dorf Tabuan der Stadt Antequera, in dem in vier Tagen die



nächste ärztliche Untersuchung stattfindet, werden wir herzlich von der Gruppe von Dorfbewohnern empfangen, die im Dorf die Mission vorbereitet. Dies ist ein sehr aktives Musterdorf mit einer tüchtigen Dorfgemeinschaft. Sie heben sich deutlich von den eher passiven oder resignierten Dorfbewohnern in Bagtic ab. Sie haben auch ein Projekt „Organischer Landbau“ auf die Beine gestellt. Zu den Früchten und Gemüsen ihrer ökologischen Landwirtschaft werden wir zum Essen eingeladen, direkt neben den Komposthaufen mit den Wurmzuchtungen, die dann den Humus produzieren. Hier ist kein teurer

Kunstdünger erforderlich. Die Vorbereitung der Gemüse fasziniert uns, sie werden von den Frauen mit riesigen Messern wie Macheten geschält und in kleine Stücke geschnitten. Das Essen ist vorzüglich. Dann wird die medizinische Mission vorbesprochen. Mit viel Selbstbewusstsein spricht die Gruppe Probleme an, die ihnen auf den Nägeln brennen. Auch sie, die erwachsenen, brauchten dringend ärztliche Behandlung, vor allem brauchen sie einen Zahnarzt und einen Augenarzt, einige haben Augenentzündungen und viele haben schadhafte Zähne. Wir fragen unsere Ärztin Grace, ob sie eine zusätzliche Mission organisieren könnte. Als sie zustimmt, übernehmen wir als Ausnahme die Kosten auch für diese nicht geplante Untersuchung der Erwachsenen, weil uns insgesamt ihre Aktivität so für sie eingenommen hat. Gute und erfolgreiche Projekte, wenn nur nicht Behörden, Polizei und Militär unserer Partnerin von VPHCS so große Schwierigkeiten machen würden. Das passt wohl nicht ins Konzept der Provinzregierung, dass eine Organisation kostenlose Gesundheitsdienste auf dem Land anbietet. Das versucht man dann mit behördlichen Schikanen zu unterbinden oder durch militärische Aufmärsche unter Waffen in unmittelbarer Nachbarschaft der Projektorte. Auch die Mission am 14. März in dem von uns besuchten Dorf Tabuan wurde durch schikanöse Auflagen der Behörden und durch den Einsatz von Militär behindert, die Mitarbeiter eingeschüchtert. Dennoch wurde dank der aktiven Dorfbevölkerung, darunter die Organisation Frauen gegen Armut, die Mission zu einem Erfolg.



Das Gedenken

Zum Abschluss des viertägigen Projektbesuches in Bohol hatten die Partnerinnen von Aktion Wasserbüffel einen Gedenkgottesdienst für Helga Range und einen Solidaritätsabend organisiert. Viele Menschen kamen. Im Gottesdienst und im Gedenkvideo wurde mit folgenden Worten an Helga erinnert:

„Helga, Du lebst weiter in unseren Herzen durch die außerordentlichen Dinge, die Du für die armen und vergessenen Dörfer und ihre Menschen in Bohol und an anderen Stellen auf den Philippinen getan hast. Die Menschen, deren Herzen Du berührt hast, werden sich immer an Dich erinnern. Die Schule, die Du gebaut hast, ist Dein Denkmal, Helga Range, Frau voller Stärke und Mitgefühl, und von großer Fröhlichkeit.“

Cebu – Das Kinderdorf Batang Pinangga



Nach diesem bewegenden Abschied ging die Reise zu den Spuren weiter. Zwei Projekte auf der Insel Cebu, das Kinderdorf Batang Pinangga und die Schule auf der Straße für Straßenkinder sollen weiter unterstützt werden. Das Kinderdorf braucht dringend eine neue Wasserversorgung. Die Quelle auf den Bergen, die durch eine 3 km lange Wasserleitung, von Aktion Wasserbüffel gefördert, mit Batang Pinangga verbunden ist, läuft immer spärlicher. Zu radikal waren die Abholzungen des Waldes im Einzugsgebiet der Quelle. Zunächst aber gibt es zur Begrüßung als Gastgeschenk von uns die üblichen „Berge von Eiscreme“

und ein Buch für jedes Kind. Außerdem sagen wir zu, weiterhin die Bezahlung der beiden Hausmütter für die Häuser der älteren Mädchen und Jungen zu übernehmen. In diesen Häusern, die die Jugendlichen unter Anleitung der Hausmütter selbst verwalten, bereiten sie sich auf das selbständige Leben außerhalb des Kinderdorfes vor. Aber auch ein weiteres Projekt ist geplant. Die Jugendlichen, die oft jahrelang in Batang Pinangga gelebt und die Schule besucht haben, auch eine Ausbildung erhalten haben, versuchen jetzt, auf eigenen Beinen in der Millionenstadt Cebu City zu stehen. Sie suchen eine Arbeit. Für die Übergangszeit plant Butch Carpintero, der Leiter des Kinderdorfes, ein Wohnheim mit Betreuung am Rande der Großstadt. Ein Grundstück steht der Stiftung zur Verfügung. Batang Pinangga selbst ist ja etwa 40 km von Cebu City entfernt. Aktion Wasserbüffel will dieses sinnvolle Projekt unterstützen.

Cebu City – Schule für Straßenkinder



In der Schule auf der Straße muss dringend die ärztliche Untersuchung der Straßenkinder verbessert werden. Zwar ist das nicht die Kernaufgabe des Projektes, aber Kathi Range stellte mit geschultem Blick als Krankenschwester in der Intensivpflege so viele gesundheitliche Probleme einschließlich von Parasiten bei den Schulkindern fest, dass eine zusätzlich professionelle Untersuchung und Behandlung wünschenswert ist. Inzwischen hat die Schule einen wichtigen Beitrag zur Eingliederung vieler Straßenkinder in die staatlichen Schulen geleistet. Etwa 20 Kinder besuchen jetzt reguläre Schulen, kommen aber immer noch am Samstag zur Schule auf der Straße und lernen dort zusätzlich. Auch hier stellen wir wieder fest, wie wichtig Menschen mit Autorität und Aktivität für das Gelingen von Projekten ist. Als wir ankamen, hatten wir durchaus den Eindruck eines Chaos, die Kinder rannten durcheinander und es war ein Lärm, der Lernen fast unmöglich machte. Eine Aushilfslehrerin bemühte sich redlich, Aufmerksamkeit zu wecken. Auch als es dann das obligatorische Essen gab, das so wichtig für die Straßenkinder ist, aßen die Kinder ohne vorher die Hände zu waschen, obwohl Hygiene zu den zu vermittelnden Werten zählt und bei früheren Projektbe-

suchen immer fast automatisch erfolgte. Das änderte sich schlagartig, als die reguläre Lehrerin Elma kam, die heute vorher einen anderen Termin wahrnehmen musste. Sofort herrschte Ruhe, die Kinder orientierten sich an ihr. Zur Sammlung und Einstimmung ließ sie ein Lied mit verschiedenen Aktionen singen, die Kinder hingen an ihren Lippen und waren dann auch wieder bereit, ihre Aufmerksamkeit auf das Lernen zu konzentrieren. Selbstverständlich werde die Körperhygiene weiterhin groß geschrieben, erklärte uns glaubhaft Lehrerin Elma.

Negros – das vorbildliche Armenviertel

Den Abschluss der Reise bildete ein Besuch in dem Armenviertel Tinagong des Ortsteiles Banago der Stadt Bacolod auf der Insel Negros. Hier gibt es viele gute und fröhliche Erin-



nerungen an frühere Besuche mit Helga Range zusammen. Das Ehepaar Dionisio und Nona de la Cruz haben hier ein Musterarmenviertel geschaffen, es ist ihnen gelungen, die 700 Familien, die dort wohnen, zur Selbsthilfe zu motivieren. Beeindruckend die Trommlergruppe junger Menschen, die mit einfachen selbstgemachten Instrumenten fast virtuos umgehen. Auch jetzt werden wir von den Trommeln empfangen, als Ehrung und Erinnerung an Helga, die von dieser Gruppe so begeistert war. Aktion Wasserbüffel hatte hier den Bau von Brunnen und Wasserpumpen unter-

stützt, jetzt plant die Siedlung einen eigenen Laden für Lebensmittel. Der Gewinn, der erzielt wird, kommt der Gemeinschaft zugute anstatt den Händlern in der Stadt. Außerdem ist der Einkaufsweg für die Bewohner des Viertels viel kürzer. Wie gut die Organisation klappt, sieht man daran, dass der Laden schon jetzt eingerichtet ist und betrieben wird, drei Monate, nach denen wir die Unterstützung ausgezahlt haben.

So war die Reise auf den Spuren der Liebe erfolgreich und Aktion Wasserbüffel kann die Projekte, die Helga Range so am Herzen lagen, erfolgreich und in ihrem Sinne fortführen.